

Nº 21.

Guatemala: Departamento del Petén.

Motul de San José.

Monat Mai, 1895.

Am Nordufer des grossen Sees von Petén - Itzá liegen 3 Km. voneinander getrennt zwei kleine Mayadörfer: San Andries und San José: am ganzen grossen See herum die einzigen Überreste der vormals so zahlreichen Bevölkerung. Beide Dörfer sind malerisch gelegen an den daselbst zum See herunterreichenden Gebirgsabhängen, und die felsigen, von prächtiger Vegetation halbverdeckten Hügel laden zum Baden im stets frischen, kristallklaren Wasser ein, was ich als einzigen Genuss auch täglich benutzte, wenn ich gerade in jenen zweien Dörfern zu tun hatte.

San Andries ist etwas mehr spanisiert und hat auch etwas mehr Einwohner als San José, doch beide befinden sich im Rückgang, und leider herrscht zwischen beiden Dörfern eine gewisse Feindschaft. Die Leute beider Dörfer haben den Ruf als tüchtige Arbeiter und namentlich als Träger. Insoferne die gänzlich spanisierte Bevölkerung der Inselstadt Itzá (Flores) - wie es leider allgemeine Regel ist - zu schwereren Überbeiten durchaus unbrauchbar geworden ist, so bilden die Mannschaften, welche noch in jenen zweien Dörfern aufgeboten werden können, den einzigen Rückhalt für die Regierung, die Kaufleute und einem allenfallsigen Reisenden, welcher die Ruinen von Tikal und andere besuchen will. Zu arg dürften jene Leute - welche übrigens alle ihre Milpa haben und nicht benötigen um Taglohn zu arbeiten - auch nicht in Anspruch genommen werden, und trotz höchster Entlohnung kein Indier dient länger als eine Woche, mit äußerster Mühe kann man ihn allenfalls auf zwei Wochen zurückhalten. Dieser Zustand lässt sich nicht ändern, sonst wären es prächtige Leute. — — —

Bei meiner Durchwanderung der Halbinsel Yucatan im Längssinn, 1895, nur noch $2\frac{1}{2}$ Wegstunden von San Andries entfernt, kam ich in eine kleine Savána, und mitten durch eine in derselben gelegene Ruinenstadt, welche ich, die

